
I.

Chronik der Schule.



Es ist schon im vorjährigen Programme, S. 42., erwähnt worden, daß das Ausscheiden zweier Lehrer unsrer Anstalt aus dem Lehrer-Collegium das Curatorium in die Nothwendigkeit versetzte, die Lücken durch eine neue Wahl wieder auszufüllen. Noch vor dem Beginn des Schulcursus im Herbst 1834 trat denn auch in die Stelle des im August 1834 abgegangenen Lehrers, Herrn Blügel, der frühere Seminarist in Weissenfels, Herr E. Schulz, wieder ein; aber die Stelle des im September abgegangenen Herrn Mink konnte nicht so bald wieder besetzt werden. Denn außerdem, daß es nicht leicht war, den rechten Mann für die Stelle zu finden, verzögerte die Wahl auch noch ein anderer Umstand, welcher, da er in der Geschichte der Schule von Wichtigkeit ist, hier mit wenigen Worten erörtert werden muß, um so mehr, da eine solche Erörterung im vorigen Programme, S. 48. Anmerk., versprochen worden ist.

Als nämlich im Jahre 1823 die ehemalige reformirte Rectoratschule in die zu derselben Zeit gegründete höhere Stadtschule überging, hatte das Presbyterium der reformirten Gemeinde zu Gemarke, im Sinne der Stifter des Rectorats, die ausdrückliche Bedingung gestellt, daß die Tendenz der Rectoratschule auch in der neuen Anstalt fortbestehen müsse, und daß

ein solches Fortbestehen immer durch einen hinlänglichen Unterricht in den alten Sprachen nachzuweisen sei. Diese Bedingung war angenommen worden; indessen ergab sich bald das eigentliche Bedürfnis nach Unterricht in den alten Sprachen als außerordentlich gering, und es fiel nicht sehr auf, daß nach dem Abgange des jetzt verstorbenen Herrn Rectors Grimm die griechischen Lectionen ganz, die lateinischen aber bis auf eine wöchentliche Stunde ausfielen.

Bei der Reorganisation der Schule im Jahr 1828 und 1829 nahm auch der Unterricht im Lateinischen wieder seine Stelle im Lectionsplane ein. Zuerst wurden diesem Gegenstande 5 wöchentliche Lehrstunden, dann 6 auf zwei Classen vertheilt, und endlich 12 auf 3 Classen vertheilt, gewidmet. Das Griechische hingegen blieb, weil sich zu wenige Schüler dafür fanden, einstweilen aus dem Cyclus der öffentlichen Lectionen ausgeschlossen und wurde dem Privatunterrichte anheim gegeben. So lag die Sache bis zum Jahre 1834. Es ist nicht zu leugnen, daß diese Einrichtung, obschon sie dem lokalen Bedürfnisse entsprach, doch die im Jahre 1828 aufgestellten Bedingungen, so wie die Absicht der früheren Stifter des Rectorats nicht erfüllte, und da diese Angelegenheit im vorigen Jahre von dem Presbyterio der reformirten Gemeinde ernstlich zur Sprache gebracht wurde, so sahe das Curatorium, bei der Schwierigkeit einer anderweitigen Ausgleichung über diesen Punkt, sich genöthigt, den lateinischen und griechischen Unterricht ungefähr in der Ausdehnung wieder in den Unterrichtsplan aufzunehmen, in welcher er in einem im Jahr 1823 vorgelegten Lectionsplane projectirt war. Hierbei entstand nun die Frage, ob eine solche Ertheilung des Unterrichts in den alten Sprachen ohne Vermehrung der bisherigen Lehrkräfte möglich sei, oder ob noch ein neuer Lehrer, außer dem an die Stelle des Herrn Mink zu wählenden, angestellt werden müsse. Dieser Umstand verschob die Wahl eines Lehrers für die noch immer unbefetzte Stelle bis in die Mitte des Monats Dezember 1834, wo Herr Rudolph Riepe, bisher Lehrer an der Stadtschule zu Blotho, zum 4ten Hülflehrer an unsrer Stadtschule berufen wurde.

Man hatte sich nämlich davon überzeugt, daß ohne Anstellung eines eigenen Lehrers für die alten Sprachen, der Unterricht in denselben nur dadurch in der verlangten Ausdehnung ertheilt werden könne, daß den übrigen Lehrgegenständen eine beschränktere Zahl von Lehrstunden zugemessen wurde, was den Hauptzwecken unserer Schule durchaus hinderlich gewesen sein würde. Mit Hülfe eines Lehrers aber, der blos im Lateinischen und Griechischen unterrichtete, konnten Parallel-Classen für diese Sprachen errichtet, und der Unterricht darin denjenigen Schülern besonders ertheilt werden, die sich den Wissenschaften widmen wollten. Eine Königliche Hochlöbliche Regierung genehmigte einen desfalls entworfenen Plan, nach welchem 4 lateinische und 2 griechische Classen errichtet werden und die lateinischen Lectionen mit den Schreib- und Zeichen-Stunden, die griechischen aber mit den englischen Stunden zu gleicher Zeit ertheilt werden sollten, so daß also die Schüler, welche am lateinischen Unterrichte Theil nehmen, die Schreib- und Zeichen-Stunden, diejenigen aber, welche auch Griechisch lernen wollen, den Unterricht im Englischen entbehren müssen. Nur in der 4ten Classe sollten alle Schüler ohne Ausnahme am Unterrichte im Lateinischen Antheil nehmen, theils weil man dies in mehrfacher Beziehung für nützlich hielt, theils weil in dieser Classe die Zeit nicht so beschränkt ist wie in den übrigen Classen, indem in der 4ten Classe noch kein Unterricht in der Mathematik, im Englischen und in der Naturlehre gegeben wird. Zugleich bewilligte Ein Wohlloblicher Stadtrath das für einen Lehrer der alten Sprachen auszuwerfende Gehalt, und die Königliche Regierung gab nach, daß zu einem solchen Lehrer vorläufig ein Candidat der Theologie berufen werden könne. So geschah es denn, daß ungefähr zu gleicher Zeit mit Herrn Kiepe, nämlich zu Anfang des Jahres 1835, der Candidat des Predigtamtes, Herr Carl Göbel, in das Lehrerecollegium der Stadtschule als Lehrer der alten Sprachen eintrat, und wir hießen diese beiden neuen Collegen mit um so größerer Freude willkommen, je drückender wir nun schon bald seit einem halben Jahre den Mangel eines Lehrers

in der Schule gefühlt hatten. Wir hatten eine schwere Zeit durchgemacht, weniger weil der Arbeit für jeden Einzelnen so viel mehr gewesen wäre — denn jeder der Lehrer ist für sich schon so beschäftigt, daß ihm nicht mehr Arbeit aufgebürdet werden kann, — als weil wir bei dem nöthig gewordenen Zusammenziehen der Classen und bei dem Ausfall mancher Lehrstunden die Schüler nicht so fördern konnten, wie wir es wünschten und gewohnt waren. Kaum aber sahen wir uns durch den Eintritt der Herren Göbel und Niepe diesem Gedränge entnommen, so traf uns ein noch viel härterer Schlag. Unser College, Herr Schifflin, der schon seit einigen Monaten gekränkelt, aber mit großer Anstrengung doch immer noch seine Lehrstunden gehalten hatte, wurde nun von einer schweren Krankheit befallen, die ihn bis jetzt der Schule entzogen hat. Dies verursachte neue Verlegenheiten.

Der Unterricht in den neueren Sprachen, den Herr Schifflin ausschließlich ertheilt hatte, ist für unsere Schule von so großer Wichtigkeit, daß eine Verminderung der Lehrstunden für dieselben, oder eine Zusammenziehung der Classen für eine sehr bedenkliche Maaßregel mußte gehalten werden, und auf eine andre Weise hätten die Lehrer der Anstalt, aus den oben schon angeführten Gründen, den kranken Kollegen nicht vertreten können. Auf der andern Seite war es höchst unwahrscheinlich, sogleich einen Stellvertreter zu finden, der mit den nöthigen Kenntnissen auch die gehörige Übung im Unterrichten verband und den gesetzlichen Anforderungen genügte. Und gesetzt auch, ein solcher hätte sich gefunden, woher war seine Besoldung zu nehmen, da der Etat der Stadtschule für unvorhergesehene Ausgaben nur 100 Rthlr. jährlich auswirft? — Bei dieser Gelegenheit wurde es uns wieder recht deutlich vor die Augen gestellt, daß wir, wie die Schiffer, wohl die Ruder des Schiffes, aber nicht das Meer und den Wind in unsrer Hand haben, und daß unsre besten Pläne durch ein paar daherfahrende Wolken zu nichte gemacht werden können. Aber wir mußten es auch wieder erfahren, daß die Hülfe gerade dann am nächsten zu sein pflegt, wenn wir sie fern, ja unmöglich

glauben. Denn wie hätte sie uns wohl näher sein können, als dadurch, daß ein ganz geeigneter Mann in unserer Nachbarstadt Elberfeld gleichsam zu unsrer Aushülfe gewartet hatte? Herr Steup, früher Lehrer am Gymnasio zu Elberfeld, dann an der höheren Bürgerschule zu Rheidt, war nämlich kurz vorher von einem wissenschaftlichen Aufenthalte in Paris zurückgekehrt, wo er Gelegenheit gehabt hatte, in den Geist der französischen und auch der englischen Sprache und Litteratur gründlich einzudringen. Dieser war bereit, die Functionen des Herrn Schifflin interimistisch zu versehen, und ich kann es mir nicht versagen, bei dieser Gelegenheit Einem hiesigen Wohlwöbllichen Stadtrathe im Namen aller Schulbetheiligten den herzlichsten Dank auszusprechen für die Bereitwilligkeit, mit welcher derselbe, in richtiger und keinesweges engherziger Würdigung sowohl der Lage der ganzen Schule als der einzelnen Personen, sogleich die nöthigen Fonds zur Remuneration des Stellvertreters für Herrn Schifflin anwies; ein Opfer, welches um so größere Anerkennung verdient, je mehr der Etat in diesem Jahre schon durch das Gehalt des Lehrers für die alten Sprachen und durch die früher bewilligten Gehaltszulagen *) belastet war.

Herr Steup begann mit Ende des Monats Januar seine Arbeiten in unsrer Schule, und, wie es sich erwarten ließ, sind dieselben nicht ohne Erfolg gewesen. So hatte denn der Gang der inneren und äußeren Angelegenheiten der Schule wieder die Regelmäßigkeit gewonnen, welche dem Gedeihen des Unterrichts und der Erziehung so förderlich ist, und da wir von dieser Zeit an das Glück hatten, diese Regelmäßigkeit nicht mehr durch ungewöhnliche Störungen unterbrochen zu sehen, so gelang es uns, den Jahrescursus fast in allen Classen und Unterrichtsgegenständen bis zu dem, im neuen Plane vom Januar 1834 bestimmten Zeilen zu vollenden. Aus der Mittheilung dieses Unterrichts-Planes, nach welchem auch, so Gott will, im nächsten Schuljahre gearbeitet werden wird, und aus der

*) S. d. vor. Progr. S. 41.

Vergleichung desselben mit dem im vorigen Programm enthaltenen Lehrplane mögen unsere Leser dann auch ersehen, daß durch die Einführung des Lateinischen und Griechischen Unterrichts, wie er jetzt ertheilt wird, den übrigen Lehrgegenständen gegen früher kein wesentlicher Abbruch geschieht. Ich sage, gegen früher; denn auch früher schon hat die Menge der Lehrgegenstände es kaum erlaubt, jedem Gegenstande die zu einem recht segens- und erfolgreichen Unterrichte in demselben nöthige Zeit zu widmen. Aber diesen Uebelstand zu heben, ist viel schwerer, als ihn zu erkennen, weil er mit unserer jetzigen intellectuellen Bildungsstufe so verbunden ist, wie ein Stein eines Gewölbes mit dem ganzen Gewölbe. So lange der ganze Bau stehen bleiben soll, muß auch der Stein bleiben, was und wo er ist, und erst ein Umbau des ganzen Gewölbes wird den Stein von seinem Platze bringen und ihm einen andern Schnitt geben.

Doch es ist hier nicht der Ort, mich weiter über diesen Gegenstand zu verbreiten. Ich gehe deshalb dazu über, die nöthigen Nachrichten über die bisherige Frequenz der Anstalt und die übrigen Einrichtungen zu geben, welche den Lesern von Schulschriften und besonders den Eltern unserer Schüler, so wie denen, welche uns ihre Kinder künftig noch anvertrauen wollen, interessant sein dürften.

Die Zahl der Zöglinge betrug am Schlusse des vorigen Schuljahres*)

	Knaben	Mädchen	Zusammen.
	114	48	162
Hiezu wurden im verflossenen			
Schuljahre aufgenommen	26	6	32
Zusammen also .	140	54	194
Im Laufe des Jahres verließen die Schule	26	6	32
Bleiben also .	114	48	162

so daß sich also am Schlusse dieses Schuljahres nicht nur dieselbe Schülerzahl, wie am Schlusse des vorigen Jahres, son-

*) S. vor. Progr. S. 43.

bern auch gerade dasselbe Verhältniß zwischen der Anzahl der Schüler und der Schülerinnen, wie damals herausstellt.

Von diesen die Schule jetzt besuchenden Zöglingen befinden sich:
in der 1sten Knaben - Classe 7 Schüler

" "	2ten	"	"	25	"
" "	3ten	"	"	37	"
" "	4ten	"	"	32	"
" "	1sten Mädchen-Classe			6	Schülerinnen
" "	2ten	"	"	10	"
" "	3ten	"	"	17	"
" "	5ten Classe			} 13 Schüler } 15 Schülerinnen	

Zusammen . 162 Zöglinge.

welche gegenwärtig von 8 Lehrern, nämlich dem Director Wegel, Herrn Ewich, dem als Stellvertreter des Herrn Schifflin fungirenden Herrn Steup, den Hülfslehrern Herren Köster, Westphal, Schulz und Kiepe, und dem Lehrer für die alten Sprachen, Herrn Candidaten Göbel, so wie von einer Lehrerin, Fräulein Westphalen, unterrichtet wurden.

Was die äußere Ausstattung der Schule anbetrifft, so konnte, bei der Nothwendigkeit und Verpflichtung, zu sparen, auch in dem verflossenen Jahre fast nichts weiter geschehen, als was zur Erhaltung des Vorhandenen eben nöthig war. Immer noch befinden sich unsere wissenschaftlichen Sammlungen in einem gemietheten, von der Schule ziemlich entfernten Lokale, was begreiflicher Weise ihren Gebrauch sowohl, als die gehörige Aufsicht darüber sehr erschwert. Möchte es doch bald möglich werden, den schon so lange besprochenen und für zweckmäßig erkannten Ausbau unseres Schulgebäudes ausführen zu können, wodurch uns nicht allein der nöthige Raum zur angemessenen Aufstellung der Apparate, sondern auch der fast noch nöthigere eines zweckmäßigen Saales für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten in der Mädchenschule erwachsen würde, während jetzt noch immer 40—50 Schülerinnen in dem Raume eines nur kleinen Zimmers zusammengeschichtet beschäftigt werden müssen.

Was an Büchern, Vorschriften, Landcharten, Instrumenten und Naturalien im verflossenen Jahre neu angeschafft worden ist, dürfte, wie gesagt, kaum der Aufzählung sich verlohnen. Jedoch fühlen wir uns verpflichtet, folgender eingegangenen Geschenke mit dem herzlichsten Danke hier zu erwähnen.

1. Von dem wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath und Director Herrn Benth wurden der Schule mitgetheilt die in Kupfer gestochenen Vorlegeblätter für Maurer, Zimmerleute und Mechaniker, herausgegeben von der technischen Deputation für Kunst und Gewerbe zu Berlin.

2. Von Einer Königlich Hochlöblichen Regierung empfangen wir Beckers Schulgrammatik der deutschen Sprache.

3. Von Herrn W. Osterroth: Dethiers historischer Atlas.

4. Von dem jetzt abgehenden Primaner D. Wuppermann: Chaptal's technische Chemie in 4 Bänd. und einige andere Bücher.

Außerdem sind wir noch durch einige Schränke zur Aufstellung von Naturalien erfreut worden, und Herr E. Schrader hat fortgeföhren, unser Kabinet mit denjenigen chemischen Präparaten zu versehen, welche uns für den Unterricht nöthig waren.

Von diesen Geschenken wurden das 1ste und 3te sofort beim Unterricht in Gebrauch genommen; das 2te und 4te wurde der Schulbibliothek einverleibt, über deren Stand so wie über die andern wissenschaftlichen Sammlungen und Apparate der Anstalt wir uns einen specielleren Bericht für eins der folgenden Programme vorbehalten.

Am 3ten August feierte die Schule, in dankbarer Anerkennung des Segens, den uns Gott unter der väterlichen und weisen Regierung unseres geliebten Königs zu Theil werden läßt, den Geburtstag des Landesvaters in gewöhnlicher Weise. Um 8 Uhr Morgens versammelten sich sämmtliche Lehrer und Schüler in den Räumen, wo wir unsere täglichen Morgenandachten zu halten pflegen. Die Feier begann mit dem Liede: Nun danket alle Gott u. s. w. Dann hielt Herr Ewich bei den Knaben, Herr Köster in der Mädchenschule den Fest-Vortrag, worauf die Feierlichkeit mit dem Gesang: Heil unserm

König, Heil! beschlossen wurde. Später nahm eine Deputation aus dem Lehrer-Collegio an dem festlichen Zuge Theil, in welchem sich die Behörden u. der Stadt zur Kirche begaben, um den jedem Preußen wichtigen Tag in gottesdienstlicher Feier zu begehen. Gott erhalte den König, damit wir unter Ihm noch lange ein stilles und ruhiges Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Und daß ein solches Leben in Gottseligkeit und alle dem, was ehrwürdig ist, wozu auch Kunst und Wissenschaft gehören, wenn sie in rechter Weise betrieben werden, unter uns geführt werde, dazu möge denn auch unsre Schule je länger je mehr mitwirken, wozu uns Gott in Gnaden Seinen Segen verleihen wolle.



II.

Wir halten es für zweckmäßig, der kurzen Chronik unsrer Schule eine Uebersicht derjenigen, das Aeußerliche der Schule betreffenden Einrichtungen folgen zu lassen, welche zu kennen Jedem wünschenswerth sein muß, der seine Kinder unsrer Anstalt anvertrauen will oder schon anvertraut hat. Zwar ist eine solche Uebersicht schon im 3ten Bericht über die höhere Stadtschule vom Jahr 1831 erschienen; aber theils ist dieser Bericht nicht mehr in den Händen der Interessenten, theils besitzen wir nicht mehr Exemplare desselben genug, um den Nachfragen nach einer übersichtlichen Auskunft über die Schuleinrichtungen genügen zu können, theils hat sich auch seit dem Jahre 1831 Manches geändert, so daß also die folgende Zusammenstellung nichts Ueberflüssiges sein wird.

S. 1.

Die Anstalt besteht aus 5 Knaben- und 4 Mädchen-Classen, von welchen die 5te Knaben-Classe und die 4te Mädchen-Classe